SS- RASSENKUNDE

und Richtlinien zur Gattenwahl

Dein Blut....



...Dein höchstes Gut!



ꜱꜱ - RASSENKUNDE

und Richtlinien zur Gattenwahl

Inhaltsverzeichnis

In der Natur ist eine Auslese durch den Kampf

Die Bevölkerungspolitische Entwicklung Deutschlands

Du und die Blutsfrage

Gerade in dieser Zeit des Ringens um die Zukunft unseres Volkes wird dir, über die Familie und Sippe hinaus, die Verbundenheit alter zu einer unlösbaren und verschworenen Kampfgemeinschaft zum Bewußtstein gekommen sein. darüber hinaus weißt du, daß dein Leben, dein Wesen, alle Fähigkeiten von deinem Vorfahren stammen und du die gleiche Rolle für die Geschlechter übernehmen mußt, die nach dir kommen. In der Erkenntnis dieser Tatsachen liegt zugleich die gewaltige Verantwortung, die dir von Natur aus übertragen wurde. Du kannst sie nicht abschütteln, sondern hast die Schuldigkeit und Pflicht, dein Leben demgemäß einzurichten und zu leben.

Überlege einmal, welch ein gewaltiger Umbruch sick im Denken und Handeln unseres Vollces in einem so kurzen Zeitraum vollzogen hat. Nach jahrelangem Abstieg brach neuer Lebensmut, Lebenswille und Zuversicht in breitester Front im deutschen Volke durch. Der Nationalsozialismus hat unser Volk nicht nur wirtschaftlich und politisch, sondern auch biologisch vom drohenden Untergang emporgerissen. Die Antwort auf die Frage, wieso der Führer und seine Gefolgschaft die größen Erfolge erringen konnten, ist denkbar einfach: Adolf Hitler hat die Lebensgesetze unserer Art, deren Beachtung die Voraussetzung einer jeden Weiterentwicklung ist, wieder zur Grundlage unseres Denkens, Handelns und Fühlens erhoben.

Was unsere Vorfahren, die fest mit dem Boden verwurzelt wares, instinktmäßig und ihrem artgegebenen Empfinden zufolge richtig erkannten, ist im Verlaufe der langen Geschichte durch fremden geistigen und blutsmäßigen Einfluß zum Teil verwischt und überdeckt worden.

Das Wissen um die Lebensgesetze und das wachgerüttelte Artbewußtsein sind uns heute ein sicherer Wegweiser für unser ganzes Tun. So wollen wir die nachfolgend aufgezeichneten lebensgesetzlichen Grundlagen unserer Weltanschauung von der größen Gemeinschaft des ganzen Volkes her betrachten und die sich für den einzelnen ergebenden Pflichten zum Prinzip unseres ganzen Lebens machen.

Was ist Rasse?

"Was nicht gute Rasse ist auf dieser Welt, ist Spreu." (Adolf Hitler, "Mein Kampf")

Die größe Zahl der Lebewesen läBt Gruppen erkennen, die sich mehr oder weniger ähneln und übereinstimmende körperliche Eigenschaften zeigen. Sie besitzen das gleiche Wesen. Wir nennen solche Gruppen von Lebewesen "Arten".

Die heute lebende Menschheit bildet eine "Art", denn die Menschen sind untereinander fruchtbar. Bei der Betrachtung und der Gegenüberstellung eines weißen, Negers oder Mongolen wird uns aber unmittelbar klar, daß es nicht genügt, nur von der Art "Mensch" schlechthin zu sprechen, sondern da13 zur genauen Beurteilung eine weitere Untergliederung vorgenommen werden muß. Diese führt zu dem Begriff der menschlichen Rassen.

Die einzelnen Rassen können wir durch die Unterschiede, die sie in bezug auf die Besonderheit ihrer erblichen, geistig-seelischen und körperlichen Merkmale, Anlagen und Eigenschaften besitzen, auseinanderhalten. Jeder Rasse kommen bestimmte Eigenschaften und Merkmale zu, die nur für sie kennzeichnend sind. Diese Rassenmerkmale werden an die Nachkommen vererbt.

Rasse ist somit eine Gruppe von Lebewesen, die sich durch den Gemeinbesitz bestimmter Erbmerkmale auszeichnet. Sie zeugt immer nur ihresgleichen. Oder kürzer gefaßt: Rasse ist eine kennzeichende Erbanlagengemeinschaft. (Stengel v. Rutkowski).

Solange eine Rasse sein bleibt, wandert ihr Erbgut unverfälscht von einem Geschlecht zum anderen. Es ist daher notwendig, daß das Rassebewußtsein bei den Menschen derselben Rasse gehoben wird und die Gefahren richtig erkannt werden, die zu einer Vermischung, Um- und Entartung und damit zum Untergang der betreffenden Rasse führen. Jedes Volk hat sich aus bestimmten Rassen heraus zu einer stimmigen Lebensgemeinschaft entwickelt. Die vorwiegende Rasse bestimmt die völkische Eigenart und wirkt als Erbgut unabänderlich in ihr. Wie allen germanischen Völkern gibt auch dem deutschen Volk die vorherrschende nordische Rasse das arteigene Gepräge.

Was ist ein Volk?

Jedes Volk stellt eine nach außen hin sichtbare Gemeinschaft dar. Das gleiche Blut, derselbe Boden, die gleiche Sprache, Sitte, Kultur und Geschichte sind ein unzertrennliches Band. Zu jeder Volkwerdung sind sowohl Rasse wie auch Geschichte und Kultur notwendig. Volk ist Erbanlagengemeinschaft und Umweltgemeinschaft zugleich. Das jeweils lebende Geschlecht ist nur ein Glied in der Kette, die bei den frühesten Ahnen beginnt und mit den folgenden Geschlechtern in die Zukunft schreitet. Sie alle zusammen bilden die Volksgemeinschaft. Das Dasein eines einzelnen ist nur dann zweckvoll, wenn es innig mit der Ganzheit des Volkes verbunden ist.

Die jeweils lebenden Bluträger dieser Gemeinschaft tragen die Verantwortung für die Gestaltung der kommenden Geschlechter.

Jedes Volk hat seine völkische Eigenart. Die Wurzeln der völkischen Eigenart sind in der rassischen Zusammensetzung des Volkes verankert. Volk ist Abstammungs- und Schicksalsgemeinschaft. Es vermag als Erbanlagengemeinschaft seine Umwelt weitgehend selbst zu schaffen und zu gestalten.

Die Bedeutung der Rassen.

Die gemeinsame Erbmasse bedingt die besondere körperliche und geistigseelische Leistungsfähigkeit einer Rasse. "Rasse" als Arbeitsbegriff bezieht sich nicht nur auf die uns innewohnende besonders geformte und auswirkende Lebenskraft, sondern wird darüber hinaus zum höchsten Wert, zum weltanschaulichen Wertbegriff.

Es gibt Rassen, die Hochkulturen schaffen können und solche, die sich aus eigener Kraft niemals emporheben werden. Es gibt Rassen mit heldischer Haltung und solche ohne Kampfesmut. Die Kulturleistungen sind ausschließlich Schöpfungen hochwertiger Rassen. Der Aufstieg der Menschheit folgt oder hart auf mit der Erhaltung der Reinheit und der Starke der Kulturschöpferischen Rassen.

Das Rassengefilge eines Volkes ist einmalig. Seine Änderung hat immer eine Umwandlung seiner Eigenart und Kultur zur Folge. Jede Rassenmischung bedeutet für die wertvollere Rasse eine Verminderung des eigenen Wertes.

Artverwandt – artfremd. Stammesgleich - stammesfremd.

Die Menscheit läßt streng voneinander getrennte Rassengruppen erkennen. Ganz grob ausgedrückt unterscheiden wir: weiße, Schwarze und Gelbe. Jede dieser Gruppen umfaßt wieder eine Anzahl von Unterrassen, die gewisse gemeinsame Züge besitzen. In diesem Falle spricht man von Artverwandtschaft oder kurz von artverwandten Rassen. Im Gegensatz zu diesen stehen die artfremden Rassen. Völker, die in bezug auf ihre rassische Zusammensetzung dieselben Bestandteile aufweisen wie das deutsche Volk, sind uns artverwandt. Dazu gehört die Mehrzahl der europäischen Völker.

Da nun die rassische Kernsubstanz bei den uns artverwandten Völkern oft weitgehend verschieden ist, muß man die mengenmäßigen Rassenbestandteile zur Grundlage einer Unterscheidung heranziehen. Bei den germanischen Völkern überwiegt in ihrer Rassenmischung das nordische Blut. Ihr Verhältnis zum deutschen Volk wird daher als "stammesgleich" bezeichnet. Andere Völker, die zwar auch geringe nordische Blutsbestandteile aufweisen, in ihrem Kern aber nicht nordisch sind, nennen wir "stammesfremd".

Die im deutschen Volk vorhandene günstige Rassenmischung beruht auf dem Zusammenfluß artverwandter Rassen und dem überragenden und vorherrschenden Anteil des nordischen Blutes.

Die Herkunft der nordischen Rasse.

Der Kernraum der nordischen Rasse umfaßt die Gebiete Südskandinaviens, Jütlands, der Nord- und Ostsee und reicht bis Mitteldeutschland hinein.

Schon frühzeitig war der nordische Mensch seßhafter Bauer. Er erfand den Pflug, den später andere Völker übernahmen, betrieb Getreideanbau und züchtete Haustiere. Die gewaltige Bevölkerungszunahme dieser Nordmenschheit führte zu einem neuen notwendigen Raumerwarb und ließ Welle auf Welle in die angrenzenden Täume abströmen: in den europäischen Raum und in weite Teile Asiens. Der jeweils ansäßigen Urbevölkerung wurde, wenn auch oft nur vorübergehend, der Stempel nordischer Gesittung aufgedrückt.

Nicht: "Aus dem Osten kam das Licht", wie von der Wissenschaft früher behauptet wurde, sondern: "Aus dem Norden kommt die Kraft!"

Die Bedeutung der nordischen Rasse für die Menschheit.

Der Führer sagt im "Mein Kampf :

"Alles, was wir heute auf dieser Erde bewundern, Wissenschaft und Kunst, Technik und Erfindungen, ist das schöpferische Produkt weniger Völker und vielleicht ursprünglich einer Rasse."

Die von den Indogermanen geschaffenen Hochkulturen der Inder, Perser, Griechen und Romer lassen einwandfrei den nordischen Schöpfergeist erkennen. Mit dem Niedergang der nordischen Führerschicht sind auch sie wieder verschwunden. Hoch heute fühlen wir die Wesensverwandtschaft mit diesen Kulturen, die artgleiche Ursprungs sind.

Wir sind aber nicht so vermessen, etwa zu glauben, daß alle Kultur, auch in früheren Zeiten, nur der nordischen Rasse zuzuschreiben wäre. Völker mit anderer rassischer Zusammensetzung haben ebenfalls Kulturen geschaffen. In uns werden aber andere Empfindungen wach, wenn wir versuchen, uns etwa in die Kulturen Alt-Chinas, Babylons oder in die alt-indischen Kulturen der Azteken (im heutigen Mexiko) und der Inkas (im heutigen Peru) hineinzufühlen. Es kann nicht abgeleugnet werden: auch das waren Hochkulturen; doch wir fühlen ihnen gegenüber eine nicht zu leugnende Fremdheit. Der Grund hierfür liegt in den Schöpfern dieser Kulturen selbst. Sie sind uns nicht wesensverwandt, sondern rassefremd. Ein anderer Geist spricht aus ihnen. Niemals haben diese andersgearteten Kulturen eine ähnliche Höhe erreicht wie die vom nordischen Geist bedingten.

Auch die technische Entwicklung von heute ist unter der Führung von Menschen der nordischen Rasse entstanden. Das gilt zum Beispiel für die neue Türkei, den Aufschwung Amerikas oder für den Anstieg im Fernen Osten im gleich starken Maße.

An den Vermischungsstellen mit nahestehenden Rassen hat sich der Einfluß der nordischen Rasse stets als ungemein fördern erwiesen und in ihr Anlagen zur aktiven Entfaltung gebracht, die kulturelle Höchstleistungen auslösten.

Das deutsche Volk und die nordische Rasse

Trotz der oft starken Vermischung und des Ineinandergreifens der Rassen in den einzelnen Gauen des Reiches finden wir in den verschiedenen Teilen Deutschlands einzelne Rassen starker ausgeprägt.

Es gibt Gebiete, in denen hoher Wuchs, schmales Gesicht und helle Farben von Haar, Augen und Haut vorherrschen (körperliches Erscheinungsbild der nordischen Rasse). Dem nordischen Menschen nahe verwandt, vielleicht nur als ein "Schlag" desselben bezeichnet, doch größer, breiter und wuchtiger wirkend, ist der fälische Mensch.

In manchen Gebieten des Reiches finden wir hingegen grosse, kurzköpfige Menschen mit schmalem Gesicht, größer Nase, braunen Augen und schwarzem Haar (körperliches Erscheinungsbild der dinarischen Rasse).

Oder es finden sich in einzelnen Teilen kleine, schlanke und bewegliche Menschen mit dunkler Augen- und Haarfarbe (Erscheinungsbild der westischen Rasse).

In wieder anderen Landstrichen überwiegen die Merkmale: mittelgroß, untersetzter Körper, kurzer Kopf, breites Gesicht mit hervortretenden Backenknochen, blondes Haar und helle Augen (körperliches Erscheinungsbild der ostbaltischen Rasse).

Schließlich fallen in gewissen Teilen des Reiches gedrungene, rundköpfige Menschen mit breiten Gesichtern, braunen Augen, braunem bis schwarzem Haar und dunkler Hautfarbe auf (körperliches Erschemungsbild der ostischen Rasse).

In allen Gauen des Reiches, ob im Norden oder im Süden, im Westen oder Osten, ist die nordische Rasse mehr oder weniger stark vertreten. Viele Menschen in unserem Volke können nicht restlos der einen oder anderen Rasse zugeordnet werden. In jedem Volke finden sich neben erscheinungsbildlich reinrassig aussehenden Vertretern die einzelnen Rassen in starker oder schwacher vermischter Form.

Im deutschen Volke überwiegt das nordische Erbgut. Die nordische Rasse ist nicht nur die vorherrschende Rasse, sondern blutsmäßig in fast allen deutschen Menschen vorhanden. "Blut und Boden" sind kein leerer Begriff, sondern unser Schicksal. Damit ist auch das Zuchtziel des deutschen Volkes gegeben. Es vollzieht sich in der Verwirklichung des Lebensgesetzes seiner prägenden Rasse.

Der Anteil des nordischen Blutes beträgt in der Erbmasse des deutschen Volkes rund 50%. Darüber hinaus lehrt uns die Familienkunde: Jeder Deutsche birgt nordisches Blut in sich.

So ist das deutsche Volk im wahrsten Sinne des Wortes eine Blutsgemeinschaft. Die Geschichte auf rassenkundlicher Grundlage hat längst bewiesen, daß die nordische Rasse einen viel stärkeren Anteil an hervorragenden Menschen stellt als andere Rassen. Die nordische Rasse ist vor allem Trägerin der hohen Begabung des deutschen Volkes. Großtaten auf allen Gebieten haben sie zur Führerrasse der Menschheit gemacht. Es gibt keine andere Menschenrasse, die so viele hervorragende geistige Führer, HeerFührer und Staatsmänner hervorgebracht hatte.

In kühnem Zugriff eroberte der nordische Mensch weite Gebiete, gründete Staaten und schuf Kulturen. Bereits um das Jahr 1000 landeten Wikinger in Amerika. Die Erschließung ganzer Erdteile wurde vom nordischen Geist aus geleitet.

Eine der hervorstechendsten Eigenschaften der Nordrasse ist die Selbstbeherrschung. Nordische Kühnheit ist die Grundlage der kriegerischen Leistungen, Gewissenhaftigkeit und Willenskraft, gepaart mit Zuverlässigkeit, starken den Unabhängigkeitstrieb gewaltig. Diese Eigenschaften verhindern allerdings das Einfühlungsvermogen, und die Gefahr beim nordischen Menschen, sich zu verlieren, sich zu verschwenden, ist größ. Der nordische Mensch besitzt eine größe Vorliebe für Sport und Wettkampf, er steht dort, wo es gilt, etwas zu wagen. Daher ist er auch häufiger als andere Menschen gerade in jenen Berufen zu finden, die mit Gefahren verbunden sind. Auch hier aber gilt die Erkenntnis: Entscheidender als die Haarfarbe ist der Charakter des Menschen. Der einzelne gehört im wesentlichen zu der Rasse, zu deren Tugenden er sich durch die Tat bekennt.

Wenn man die einzelnen Under Europas auf ihre rassische Zusammensetzung prüft, fällt einem zuerst auf, daß in fast allen Staaten dieselben Rassen vertreten sind. Wir finden die nordische Rasse außer in Deutschland, den skandinavischen Ländern, England und Holland auch in Rußland, Italien, Frankreich, Spanien usw. vertreten. Wir finden aber auch z.B. ostische Menschen in den verschiedenen europäischen Ländern. Darauf kommt es schließlich bei der rassischen Gesamtheurteilung eines Volkes nicht an. Es geht vielmehr um den stärkemäßigen

Anteil der einzelnen Rassen in dem betreffenden Volke. Und da steht fest: schon sein zahlenmäßig marschiert das Reich in bezug auf den nordischen Anteil allen anderen Völkern weit voraus.

Mit natürlichem Recht kann Deutschland die Führung der nordischgermanisch bestimmten Völker für sich beanspruchen.

Lebensgesetz - Vererbung.

"Der Stärkere hat zu herrschen und sick nicht mit dem Schwächeren zu verschmelzen, um so die eigene größe zu opfern." (Adolf Hitler, Mein Kampf ')

Was heißt Vererbung?

Jeder Blick in die Umwelt zeigt uns, daß die Nachkommen den Vorfahren gleichen.

Aus dem Samen einer Buche wächst wieder eine Buche hervor. Neger zeugen Neger. Weiße immer Weiße. Schon am kleinen Kinde stellen die Sippenangehörigen fest, daß die Nase beispielsweise vom Vater, die Augen von der Mutter "geerbt" wurden. Dazu treten später andere Merkmale hinzu, wie Fleiß, Begabung, Anfälligkeit gegenaber gewissen Krankheiten.

Daß eine Vererbung stattfindet, ist eine uralte Erkenntnis der Menschen. Die Zuchter haben schon immer mit der Weitergabe bestimmter Merkmale und Eigenschaften gerechnet und Tiere oder Pflanzen mit unerwünschten Eigenschaften von der Weiterzucht ausgeschlossen. Daß es sich dabei um gesetzmäßig ablaufende Vorgänge handelt, ist allerdings erst seit wenigen Jahrzehnten bekannt und erwiesen. Heute wissen wir.

Wie alles Geschehen in der Natur, ist auch die Vererbung unabänderlichen Gesetzen unterworfen.

Die Vererbungsgesetze haben gleich allen anderen Lebensgesetzen dieselbe Gültigkeit für Pflanze, der und Mensch. Bei den Nachkommen sind entweder die Eigenschaften der beiden

Eltern zu erkennen oder es überwiegt eine Eigenschaft des Vaters bzw. der Mutter. Manches Mal läßt sich eine Eigenschaft durch viele Geschlechter hindurch verfolgen, oder sie überspringt ganze Generationen, um plötzlich später wieder sichtbar in Erscheinung zu treten.

Vererbung ist somit das Weitergeben von Merkmalen und Eigenschaften von den Eltern auf die Nachkommen.

Nicht allein die körperlichen Eigenschaften werden vererbt, sondern ebenso die geistigen und seelischen. Der Mensch besitzt für jede Eigenschaft zwei Anlagen. Das Kind erhält die Anlagen zu gleichen Teilen von den Eltern übertragen.

Ein Mischling kann infolge des Besitzes beherrschender Anlagen in seinem Erscheinungsbild dem reinrassigen Wesen gleichen. Die unterdrückten Anlagen sind damit nicht ausgelöscht, sie treten bloß nicht in Erscheinung. Was äußerlich gesund erscheint, kann die überdeckten Erbanlagen zu Krankheiten in sich bergen. Man merkt keinem Menschen an, welche Anlagen in ihm stecken. Eine sein äußerliche Beurteilung kann daher niemals ausschlaggebend sein.

Zwei verschiedene Rassen unterscheiden sick durch eine größe Zahl von Erbanlagen. Bei ihrer Vermischung (Kreuzung) werden die Anlagen zufällig zusammengeFührt, wodurch sich in der Nachkommenschaft eine größe Mannigfaltigkeit in bezug auf den Erbanlagenbesitz ergibt. Das Ergebnis einer solchen Vermischung ist eine Störung der Gleichmäßigkeit des Erbgefüges.

Die Gesetze der Vererbung bilden heute den Grundbesitz unserer Erkenntnis über die Gestaltung und den Ablauf der Geschlechterfolgen. Da normale und krankhafte Anlagen gleich stark an die Nachkommen weitergegeben werden, folgt daraus die ungeheure Bedeutung der Erkenntnis der Erbanlagen und die Verpflichtung, unterbindend oder fördernd für die Gestaltung der kommenden Generation einzugreifen und mitzuwirken.

Mit der Zeugung werden bereits Wesen und Wert des Menschen für sein Volk und seine Rasse bestimmt.

Wohl können Erziehung und Umwelt später bestimmte Anlagen entwickeln und fördern, andere wieder hemmen, der Wesenskern bleibt unveränderlich.

Damit liegt die Verantwortung für das kommende Geschlecht bei uns.

Bedeutung der Gattenwahl.

Die richtige Gattenwahl ist nicht nur die Voraussetzung für die Erhaltung der Geschlechter, sondern auch für die Beibehaltung der Auslesehöhe. Sie ist die Grundlage Jeder rassischen Höherenwicklung.

Die Wahl einer rassisch hochwertigen Frau bedeutet an sick noch keine Verbesserung der Rasse. Eine solche stellt sich nur dann ein, wenn der richtigen Gattenwahl die Zeugung einer uberdurchschnittlichen Zahl von Kindern folgt. Denn was wurde schon eine Ausscheidung des schlechten Erbgutes aus dem Volkskörper nutzen, Wenn nicht gleichzeitig eine Vermehrung die guten Anlagen erhalten und ausbreiten wurde?

Erfolgt z.B. die Gattenwahl durch einen hochwertigen Mann, der keine Kinder wünscht, so bedeutet das sogar eine Verschlechterung der Rasse, weit damit eine Ausschaltung guten Erbgutes aus dem künftigen Geschlechte erfolgt.

Erscheinungsbild und Erbbild.

Gäbe es bloß körperliche Unterschiede zwischen den einzelnen Menschenrassen, dann wäre die Frage nach einer Rassenzugehörigkeit ziemlich belanglos. Streng auseinanderzuhalten sind daher das Erscheinungsbild eines Menschen, das gegeben ist durch die Gesamtheit der wahrnehmbaren Merkmale, Eigenschaften und Fähigkeiten, und das Erbbild als die Summe alter Erbanlagen, die sein Wesen ausmachen.

Dem Erdbild des Menschen kommt eine weitaus größere Bedeutung zu als seinem Erscheinungsbild. Oft ist es ungemein schwer, aus dem Erscheinungsbild auf die seelische Veranlagung zu schließen. Bei der Vererbung kann es der Zufall fügen, daß ein Überwiegen der körperlichen Anlagen einer Rasse mit einem Überwiegen der seelischen Anlagen einer anderen Rasse zusammentrifft. In den meisten Fallen wird man allerdings aus der körperlichen Erscheinung auf die seelische Veranlagung wenigstens annährend zutreffend schließen können.

Umwelt und Erbanlagen.

Jeder Mensch trägt von Geburt an einen großen Schätz von Erbanlagen in sich.

Im Laufe seines Lebens wird davon nur ein Teil verwirklicht. Die Umwelt nimmt Anteil an der Formung des einzelnen. Klima, Ernährung, Lebensraum, Stellung usw. können eine sichtbare Beeinflussung der Entwicklung beim Menschen ausüben. Fehlen einem Lebewesen die zu seinem Gedeihen notwendigen Umweltsbedingungen, dann Verkümmert es. Das Erscheinungsbild ist durch die Umwelt manchen Verunderungen unterworfen, nicht aber auch das Erbbild. Die Umwelteinflüße sind nicht imstande, die Erbanlagen grundlegend zu ändern. (Die Erhaltung des Deutschtums über Jahrhunderte hinweg auf fremd-völkischen Boden ist ein sichtbarer Beweis für die Kraft des Blutes.) Durch den Mangel an Entfaltungsmöglichkeit wird häufig das Einzelwesen früher oder später zugrundegehen.

Zur Erhaltung und Weiterzucht einer Rasse müssen die notwendigen Lebensgrundlagen vorhanden sein oder geschaffen werden.

1. Jeder Mensch wird durch die Wechselwirkung von Erbanlagen und Umwelt geformt.
2. Die Umwelt und ihr Einfluß bleiben ohne Wirkung auf die Nachkommenschaft.
3. Erworbene Eigenschaften werden nicht vererbt.

Die letzte Erkenntnis ist von besonders grundlegender Bedeutung. Durch körperliche Ertüchtigung kann wohl die Muskulatur des einzelnen bedeutend gestärkt werden. Der Sohn des Athleten aber erhält deshalb keine stärkeren Muskeln als irgendein Durchschnittskind. Ebenso wird geistiger Besitz in keiner Weise vererbt. Der Sohn des Gelehrten muß genau so mit dem ABC von vorne beginnen wie jedes andere Kind. Dasselbe beweist die seit vielen Geschlechtern geübte Muttersprache.

Marxisten und Demokraten haben in phantasievoller Weise und einseitiger Überschätzung der Umweltwirkung geglaubt, durch eine Änderung dieser Umwelt das Schicksal ganzer Völker bessern zu können. Bei ihnen sind alle Menschen gleich. Demnach müssen, unter die gleichen Bedingungen gestellt, Weiße, Schwarze und Gelbe auch zu denselben Leistungen auf allen Gebieten gelangen.

Doch wir wissen:

Rasse- und artfremde Menschen können sich auch im gleichen Lebensraum und in noch so größen Zeiträumen niemals vollkommen ausgleichen. Sie bleiben immer was sie sind: fremdes Blut, das unserem Volkskörper ferngehalten werden muß, soll dieser nicht langsam, aber unabunabänderlich der Zerstörung anheimfallen.

Die größe völkische Aufgabe besteht somit darin, die Erbmasse des Volkes vor ungünstiger Rassenmischung zu schützen, das Anwachsen der Erbdefekten zu verhindern und die Umwelt so zu gestalten, daß die besten Erbträger des Volkes zur stärksten Fortpflanzung gelangen.

Die Bedeutung der Lebensgesetze für ein Volk.

Die Naturgsetze laufen nach einem unabänderlichen, unbeeinflußbaren Willen ab. Sie gelten für alle Lebewesen. Es besteht daher die Notwendigkeit der Anerkennung dieser Gesetze, und ihre Befolgung muß als Voraussetzung für die Erhaltung und Fortentwicklung des Lebens angesehen werden. Der Mißachten der Naturgesetze folgen Verfall, Entartung und schließlich der Untergang.

Der Nationalsozialismus hat die Wiederherstellung einer natürlichen Lebensordnung zum Ziele und hat der Gültigkeit der Naturgesetze für den Menschen die notwendige staatliche Anerkennung gegeben.

Das Gesetz der Fruchtbarkeit.

Tiere und Pflanzen bringen weit mehr Nachkommen hervor, als zur Erhaltung ihres Bestandes notwendig ist. Einige Beispiele dazu:

Die Frucht unseres Mohnes enthält rund 4000 Samen. wurden alle Samen zur Entwicklung und neuerlichen Fruchtbildung kommen, so gäbe das nach 5 Jahren 256 000 000 000 000 Mohnpflanzen. Schon im sechsten Jahre wurde die gesamte Erdoberfläche nicht mehr ausreichen, um alle diese Pflanzen zu fassen.

Ein einziges Weibchen vom Dorsch enthält 3 bis 4 Millionen Eier. Bereits nach wenigen Generationen wurden beim Aufkommen aller Nachkommen sämtliche Gewässer der Erde von ihnen vollgestopft sein. Solche Beispiele Lassen sich beliebig erweitem.

Die gewaltige Fruchtbarkeit, die uns in der Natur immer wieder begegnet, erfährt durch die Vernichtung einer größen Zahl von Einzelwesen die notwendige Einschränkung. Die Aussichten für das Weiterleben sind nicht für alle Lebewesen gleich. Die Fruchtbarkeit aber ist eine Vorbedingung dafür, daß eine genügende Zahl von Lebewesen erhalten bleibt, um die Art nicht zum Erloschen zu bringen.

Ohne die Fruchtbarkeit gibt es keine Fortentwicklung.

Die Geburtenentwicklung wird die Zukunft unseres Volkes bestimmen. Die Anzahl der Wiegen muß weit größer sein als die Zahl der Särge. Nur dann werden wir allen einstürmenden Gefahren erfolgreichen Widerstand entgegensetzen können und jenes Recht in die Tat umsetzen, das uns auf Grund unserer Führenden Stellung in Europa zukommt.

Das Gesetz des Kampfes und der Auslese.

Die Kenntnisse über die Entwicklung des Lebens auf der Erde schöpfen wir zum Großteil aus Ablagerungen und Versteinerungen. Immer wieder ergeben dabei die Untersuchungen: In den ältesten Schichten der Erdrinde treten sehr einfach gebaute, niedrige Formen auf, in

späteren Lagen finden wir höherentwicklung Organismen. Entwicklung bedeutet Veränderung, Wachstum, Vermehrung, Ausbreitung usw. Jede Entwicklung erfordert ungeheure Zeiträume und kennt keinen Stillstand. Das Leben des Einzelwesens verschwindet vollkommen im Entwicklungsgange der Art.

Wie greift die Natur lenkend in die Vorgänge ein? Wenn wir mit offenen Augen durch die Welt gehen, sehen wir, daß überall härtester Kampf herrscht. Ein Kampf um Sein oder Nichtsein.

Kampf ist ein Grundgesetz der Natur.

Der tiefere Sinn dieses ewigen, scheinbaren Vernichtungskampfes ist der . Alles Schwäche, Minderwertige wird vernichtet. Nur das Starke und Kräftige kommt zur Fortpflanzung.

Das Ziel ist somit eine Auslese nach oben, die Erhaltung des Besten. Wir müssen nur die natürlichen Vorgänge richtig erkennen und danach handeln. Was unsere Vorfahren instinktmäßig, weil viel starker naturverbunden, richtig erfaßten, muß auch wieder unser Gemeingut werden. Nicht auf den einzelnen kommt es an, sondern auf die Förderung und Erhaltung der Art.

In nationalsozialistischer Prägung heißt das:

"Gemeinnutz vor Eigennutz" oder "Der einzelne ist nichts, das Volk, die Rasse, ist alles".

Jedes Volk braucht zum Leben Raum. Immer wieder wird in der Weltgeschichte der Kampf um den Lebensraum stattfinden. Das wachsende, gesunde Volk allein hat das Recht, seinen Lebensraum zu erweitern und, wenn nötig, diesen zu erkämpfen.

In der Natur ist eine Auslese durch den Kampf ums Dasein gegeben.

Niemals dürfen wir den Begriff "Kampf ums Dasein" etwa auf das Wirtschaftsleben übertragen. Wir verstehen darunter eine sein lebenskundliche (biologische) Tatsache.

Die künstliche, oft unnatürliche Auslese spielt sich im größen in jedem Kulturvolke ab. Geistig Minderwertige, Verbrecher und Kranke bleiben häufig vom Untergang bewahrt. Damit wird das schlechte Erbgut nicht nur erhalten, sondern auf kommende Geschlechter übertragen. Besonders die medizinischen Errungenschaften verhindern eine auch einst für den Menschen geltende Auslese. Beim naturverbundenen Menschen einfacher Gesittung, wie wir uns die Vorfahren denken müssen, wirkten die gleichen auslesenden Kräfte wie beim der. Diese Auslese hat den Menschen höher entwickelt. Aber der Kulturanstieg und ganz besonders die Zivilisation ließen die Naturgesetze in Vergessenheit geraten. Ihre Wirkung kann der Mensch wohl hinausschieben, aber niemals aufheben. Genau so, wie zahlreiche Arten der Tiere und Pflanzen im Verlauf der Geschichte unserer Erde ausgelöscht wurden, genau so wurden ganze Völker vernichtet, weil sie gegen die Gesetze der Natur verstießen.

Erbänderungen und Umweltwirkungen (Auslese) treiben die Entwicklung ständigt weiter. Der Bildung und Aufsplitterung in neue Rassen sind von Natur aus durch die Auslese Schranken gesetzt. Im Freien werden die für die Erhaltung der Rasse ungeeigneten Lebewesen ausgemerzt, während die Träger günstiger Anlagen erhalten bleiben.

Die Auslese erhält die Rasse auf alter Höhe.

Der Tod des Einzelwesens hat mit dem Wesen der Auslese nichts zu tun, sondern ist nur ein Mittel dazu. Wesentlich für eine allmähliche Ausmerzung ist, daß ein bestimmtes Erbgut nicht mehr in alter Starke weitergegeben wird. Dann ist im nächsten Geschlecht dieses Erbgut nicht

mehr stark genug vertreten. Dabei ist es völlig gleichgültig, ob die Ausmerzung durch Sterilisation oder Enthaltsamkeit, durch den Tod oder sonst irgendwie herbeigeführt wird.

Die wichtigste Auslese ist die Fruchtbarkeit.

Der Mensch, der keine Kinder hat, kann noch so alt werden, aus dem Leben der Rasse ist er für immer getilgt. Seine Erbanlagenkombination stellt im Zusammenwirken mit bestimmten Umweltsverhältnissen etwas Einmaliges dar. Die Dauer einer individuellen Leistung ist aber nur dann gesichert, wenn der schöpferische Mensch für die Fortsetzung seiner Arbeit durch eine von ihm stammende Nachkommenschaft sorgt. Die Fruchtbarkeit allein bestimmt den Weiterbestand des Erbgutes.

Jede Auslese, die auf ein Volk einwirkt, hat einen dauernden und unwiderruflichen Erfolg oder Mißerfolg.

Mit dieser Erkenntnis wird uns auch die Hauptursache des Unterganges der alten Kulturvölker verständlich. Bei ihnen sind die tüchtigen Erbträger, die Kulturträger und Schöpfer ausgemerzt worden. Die Minderwertigen haben den größten erringbaren Sieg über sie davongetragen, den Geburtensieg.

Sparta stellte in den Perserkriegen, 500 v. d. Ztr., noch 8000 waffenfähigen Manner, in: Jahre 244 v. d. Ztr. nur noch 700.

Der Untergang Spartas und der Zerfall von Rom waren nichts anderes als ein Versiegen der Fruchtbarkeit der Erbtüchtigen.

Gegenauslese und Entartung.

Es steht fest, daß fast alle Kulturvölker, besonders die nordischgermanisch bestimmten, ein Beispiel für eine Gegenauslese in bezug auf die Fruchtbarkeit geben. Das heißt:

Die Fruchtbarkeit der Erbtüchtigen ist geringer als die der Minderbefähigten.

Die ständig ungleiche Vermehrung der Begabten und Minderbegabten führt aber zu einer Verringerung der hervorragenden Erbanlagen im Volke und bedeutet zwangsläufig sein rassisches und damit kulturelles Absinken.

Früher wurde vielfach die grundfalsche Ansicht vertreten, daß die höhere Begabung auf gewisse "Schichten" der Bevölkerung beschränkt bliebe.

"Die Begabung ist ein Monopol einer Gesellschaftsklasse." (H. W. Siemens)

Im nationalsozialistischen Staat wird deshalb auch die Auslese und staatliche Förderung nicht nach "Standen" oder "Gesellschaftsklassen", sondern einzig und allein nach Fähigkeit und Leistung, Tüchtigkeit und Haltung getroffen. Die Nationalpolitischen Erziehungsanstalten, die Adolf-Hitler-Schulen, das Langemarck-Studium und die Ordensburgen sind der lebendige Beweis dafür. sie erstellen die künftigen Führer des deutschen Volkes auf allen Gebieten.

Der geringen Fruchtbarkeit der nordisch bestimmten Völker steht eine hohe Vermehrung vor allem jener europäischen Völker, die asiatische Einschläge aufweisen, gegenüber.

1933 betrug die natürliche Bevölkerungszunahme Deutschlands bei rund 66 Millionen Einwohnern 233 297;

1933 betrug die natürliche Bevölkerungszunahme Polens bei rund 32 Millionen Einwohnern 402 465.

Die Gefahr einer rassischen Veränderung Europas ist größ! Es ist höchste Zeit, sie zu bannen! Wir wissen, daß die reine Kopfzahl eines Volkes nicht allein seine Starke und seine Bedeutung ausmachen. Niemand wird aber bestreiten, daß neben der qualitativen Höhe Größe und natürliches Wachstum eines Volkes die bedeutendsten Grundlagen für seine Geltung und Macht sind.

Krieg und Gegenauslese.

Jeder Krieg stellt eine Gegenauslese in reiner Form dar. Er zieht für jedes daran beteiligte Volk mehr oder minder größe biologische Schaden nach sich. Gerade die Tüchtigsten und Leistungsfähigsten lassen ihr Leben auf den Schlachtfeldern. Deutschland verlor im ersten Weltkrieg 2 Millionen seiner besten Manner. Eine 3/4 Million Menschen fiel der feindlichen Hungerblockade zum Opfer.

Nur ein lebenswilliges, gesundes Volk kann den Aderlaß eines so gewaltigen Ringens erfolgreich überwinden. Über den Krieg und seine Überwindung in bevölkerungspolitischer Hinsicht sagt der Führer:

"Der erfolgreiche Ausgang dieses Krieges wird das Deutsche Reich vor Aufgaben stellen, die es nur durch eine Steigerung seiner Bevölkerungszahl zu erfüllen vermag. Es ist daher notwendig, daß durch Geburtenzuwachs die Lücken geschlossen werden, die der Krieg dem Volkskörper geschlagen hat."

Aus dem Befehl des Reichsführers-SS vom 28. Oktober 1939:

Mancher Sieg der Waffen war für ein Volk zugleich eine vernichtende Niederlage seiner Lebenskraft und seines Blutes. Hierbei ist der leider notwendige Tod der besten Manner, so bedauernswert er ist, noch nicht das Schlimmste. Viel schlimmer ist das Fehlen der während des Krieges von den Lebenden und der nach dem Krieg von den Toten nicht gezeugten Kinder."

Die Opfer, die dieser Krieg von unserem Volke fordert, sind vom menschlichen und Bevölkerungspolitischen Standpunkt aus sehr schmerzlich. sie sind aber keineswegs sinnlos, weil sie für das Leben und die Zukunft unseres Volkes gebracht werden. sie dienen der Sicherung und Verteidigung unseres natürlichen Lebensrechtes.

Gefahren der Rassenmischung.

Das "unvernünftige" der vereinigt sich nur mit Angehörigen der gleichen Rasse zur Fortpflanzung. Naturnabe Menschen wie die Germanen, der erbnahe, bodenverwurzelte Bauer, der die Stimme von Blut und Rasse spürt, handelt aus dem gleichen Instinkt heraus genau so. Nur der "übervernünftige" Kulturmensch glaubt, wider die Natur handeln zu können. Das ist dann immer zu seinem Schaden. Wenn sich zwei verschiedene Rassen mischen, verschmelzen die Erbanlagen niemals zu einer neuen Erbmasse, die einheitlich weitergegeben wird. Wir wissen aus der Vererbungslehre, daß, abgesehen von der Koppelung bestimmter Erbfaktoren, die Anlagen einzeln und unabhängig voneinander vererbt werden. Bei der Fortpflanzung solcher Bastarde weichen vielmehr diese Anlagen wieder auseinander und verteilten sich auf die verschiedenen Nachkommen.

Jede Rassenmischung ändert das harmonische Rassenbild. Je ferner sich die vermischten Rassen stehen, um so größer wird die Störung sein, die eine solche Bastardisierung

zur Folge hat. Dazu kommen all die Nachteile auf gesundheitlichem und besonders seelischem Gebiet, die sich aus einer Rassenmischung ergeben.

Mischlinge sind Körperlich und seelisch unharmonisch.

Die Rassenmischung bedeutet einen langsamen Untergang der hochwertigen Rasse und damit den sicheren Verlust der völkischen Eigenart. Die Folgen einer schädlichen Rassenmischung lehrt uns eindeutig die Geschichte. Von dem Augenblick an, wo ein Volk sein Rassenbewußtsein verliert, setzen der sittliche, geistige und kulturelle Verfall ein. Die vielleicht auch heute noch vertretene Meinung, daß Rassenmischung kultursteigernd und sogar kulturschöpferisch wirke, ist falsch. Richtig ist dagegen, daß eine Berührung mit fremden Völkern und Rassen in uns oft erst das richtige bewußtsein um das eigene Wesen ausgelöst hat. Diese Erkenntnis nötigt uns aber gerade zur strengen Abgrenzung allem Artfremden gegenüber in rassischer Hinsicht.

Ober die Rassenmischung sagt der Führer:

“Die Blutsvermischung und das dadurch bedingte Sinken des Rassenniveaus ist die alleinige Ursache des Absterbens alter Kulturen."

Eine Reiche von Kulturvölkern zeigt folgenden übereinstimmenden Entwicklungsverlauf, der aber keinesfalls eine Lebensgesetzlichkeit darstellt:

Auf einen langsamen Aufstieg bis zu einer gewissen Höhe folgt eine kurze Blütezeit und dann ein rascher Niedergang. Der Kräfteverfall wird fast immer damit eingeleitet, daß an Stelle der Einfachheit, Nüchternheit und Gesundheit nun Genußsucht, Haltlosigkeit und Krankheiten treten. Gleichzeitig merzen blutige Kriege die wertvollsten Träger aus, die Kinderarmut senkt die Zahl der Tüchtigen immer mehr herab. Den Todesstoß aber versetzt die Vermischung mit artfremden Blute. Sie hat zur Folge, daß die inneren Gegensätze immer größer werden. Bei einer solchen Zerrissenheit ist es dann ein leichtes, daß ein lebenskräftiges Volk den Sieg Ober das dahinsiechende davonträgt.

Die nordische Rasse ist Trugerin und Grundlage den deutschen Menschen. Die Natur lehrt uns das oberste Gesetz:

Das Einzelwesen ist nicht Zweck, sondern Mittel des Lebens.

Das deutsche Volk ist keine Summe von 85 Millionen Menschen, sondern eine größe Einheit, eine Gemeinschaft, in der das nordische Erbgut vorherrscht. Dieses Erbgut zeigt sich nicht allein in der körperlichen Erscheinungsform, sondern findet in erster Linie in einer gleichgerichteten Rassenseele seinen Ausdruck. Nicht entscheidend, wenn auch erwünscht, sind allein die körperlich nordischen Merkmale des Einzelmenschen, sondern seine seelisch-charakterlichen Eigenschaften.

Die nordische Rasse ist die Rasse des deutschen Volkes, sie drückt unseram Wesen den Stempel auf, sie bestimmt unser Denken, Handeln und fühlen.

Die Judenfrage.

Als besonders verderblich erwies sich auch in unserem Volk bin zur Machtübernahme den Nationalsozialismus der zersetzende Einfluß der Rassenvermischung mit den Juden. Diese Parasiten der Menschheit haben es wohl verstanden, bis zum heutigen Tage eine Vollvermischung mit ihren Wirtsvölkern zu vermeiden. Kennzeichnend hierfür ist der Ausspruch des englischen Juden Disraeli: "Jede Rasse muß untergehen, die ihr Blut sorglos Vermischungen hingibt." Wenn im Jahre 1928 auf 100 reinjüdische Ehen in Deutschland bereits 53 Mischehen kamen, so ist das nur ein Beweis dafür, wie tief dieses langsam, aber sicher wirkende Gift sich in unser Volk eingeschlichen hatte.

Darüber hinaus bestand eine besondere Gefahr darin, daß das Judentum mit den Mitteln der seelischen Zersetzung das artbewußte Handeln und Denken unseres Volkes systematisch auszuhöhlen begonnen hatte, um sich auf dieser Grundlage politisch und wirtschaftlich zum Herren aufzuschwingen. Dazu kam noch, daß sich diese rassische Vermischung vornehmlich in den geistig Führenden Schichten unseres Volkes ausgebreitet hatte. Die Juden machten jedes echte Gefühl verächtlich und ihre ganze Propagandaarbeit zielte bewußt auf eine innere Aushöhlung und Aufsplitterung des Volkskörpers hin. Die Nachwirkungen dieser zerstörenden jahrzehntelangen Infektion sind sogar noch bis heute in unserem Volke zu spüren. Es bedarf einer intensiven Arbeit, um auch die letzten spüren dieser Seuche auszumerzen und unser ganzes Volk auf die natürliche und einzig richtige Bahn den Lebens zurückzuführen.

Die Losung der Judenfrage ist über die Grenzen den Reiches hinaus heute eine Lebensfrage der Völker Europas geworden.

Die Bevölkerungspolitische Entwicklung Deutschlands und seiner Nachbarn.

Nach einer kurzen Steigerung der Geburtenzahl in dem Jahrzehnt nach dem Kriege 1870/71 sank diese bin zur Jahrhundertwende langsam und dann immer rascher ab.

Ursachen des Geburtenrückganges.

Sie sind in erster Linie seelischer Natur. Der Geburtenzahl setzte vor allem in den wohlhabenden Kreisen ein, die aus Bequemlichkeit und Genußsucht vor der Aufzucht einer entsprechenden Kinderzahl zurückschreckten. Die breite Masse hat dieses Beispiel dann nachgeahmt.

Heute muß es gerade umgekehrt werden und in den bessergestellten Kreisen die Kinderzahl besonders stark anwachsen.

Die Geburtenentwicklung Deutschlands.

Nach dem Kriege 1870/71 entfielen in Deutschland jährlich 40 Geburten auf 1000 Einwohner.

Um die Jahrhundertwende waren es nur mehr jährlich 35 Geburten auf 1000 Einwohner.

Zu Beginn des Weltkrieges gab es ungefähr jährlich 27 Geburten auf 1000 Einwohner.

Den tiefsten Punkt erreichte die Geburtenziffer während des Weltkrieges, wo jährlich 14 Geburten auf 1000 Einwohner kamen.

Noch viel abschreckender zeigt das folgende Bild die Geburtenabnahme.

1870 gab es bei 42 Millionen Einwohnern etwa 2 Mill. Geburten

1933 gab es bei 65 Millionen Einwohnern etwa 0,9 Mill. Geburten.

Einen gewaltigen Umschwung brachte die geänderte, wieder aufgerichtete seelische Haltung mit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus.

Es gab

1933: 14,7 Geburten auf 1000 Einwohner,
1935: 19,9 Geburten auf 1000 Einwohner,
1939: 20,8 Geburten auf 1000 Einwohner.

Diese Wendung ist an sich sehr erfreulich, doch dürfen die steigenden Geburtenziffern keineswegs überschätzt werden. Die oben angeFührten Zahlen sichern noch nicht die notwendige Vermehrung unseres Volkes.

Dieser Krieg ist eine gewaltige biologische Belastungsprobe. Die Geburtenentwicklung im letzten Jahrzehnt läßt aber deutlich den neuen Lebenswillen und die Lebenszuversicht erkennen, die den Umdruch auf diesem Sektor bedingten.

Die Geschichte beweist an zahlreichen Beispielen, daß nur dann ein Volk die Früchte seines Arbeitsfleißes und seiner Leistungskraft ernten kann, wenn es genügend Menschen zur Verfügung hat. Je größer der Raum ist, um so starker ist der Bedarf an Menschen zum Schutze dieses Raumes (Soldaten), zur Sicherung der Ernährung (Bauern) und zur Erzeugung industrieller Produkte (Arbeiter). Alle Völker, die aus irgendwelchen Gründen nicht mehr in der Lage waren, gleichzeitig mit der Stärkung ihrer Macht eine Erhöhung der Volkskraft durchzusetzen, sind der Vernichtung anheimgefallen.

Sehen wir uns einmal die Fruchtbarkeit europäischer Völker an:

1936/37 hatte Deutschland auf 1000 Einwohner 19,4 Geburten

Schweden " 1000
Norwegen " 1000
England " 1000

hingeg. Hatte Polen (ehem.) " 1000
Rumänien " 1000
Ukraine " 1000

14,2
15,1
15,5
26,2
31,5
34,0

Die zahlenmäßige Entwicklung der Germanen, Romanen und ostischen Menschen slawischer Sprache:

Germanen
1810 59 Mill.
1930 149 "
1960 160 "

Romanen
63 Mill. 121 " 133 "

ost. Menschen slaw. Sprache
65 Mill.
226 "
303 "

Die Völker der Sowjetunion vermehren rich jährlich um ewa 3 Millionen. Im asiatischen Raum hat Japan seine BeVölkerung in den letzten 70 Jahren verdoppelt. Es hat einen jährlichen Zuwachs von etwa einer Million Menschen. Ebenso vermehren China und Indien unaufhörlich ihre Volkszahl trotz vieler Hungerntöte und Seuchen.

Wenn wir nicht aus uns selbst heraus für den zahlenmäßig entsprechenden Nachwuchs Sorge tragen und eine Stärkung des nordischen Erbgutes herbeiFühren, wird das nordische Blut immer mehr durch das ostische und das ostbaltische verdrängt werden.
Die nordische Rasse oder, wir können auch ruhig sagen, die germanischen Völker marschieren in bezug auf Fruchtbarkeit am Schluß.

Die Zahl der Geburten aber entscheidet das Schicksal der Völker.

Der deutsche Sieg der Waffen ist nur dann ein vollkommener, wenn ihm ein Sieg des Kindes folgt.

'Zwei Waffen stehen in Kampf ums Dasein einem jeden Volke zur Verfügung: Seine Wehrkraft und seine natürliche Fruchtbarkeit. Vergeßt nie, daß die Wehrkraft allein dem Volke ein Fortleben in weite Zukunft nicht ermöglichen kann, sondern daß dazu der unerschöpfliche Born seiner Fruchtbarkeit notwendig ist." (Der Reichsführers-SS.)

Rassenpflege und Bevölkerungspolitik des nationalsozialistischen Staates.

Der Führer sagt in -Mein Kampf:

"Wer Körperlich und geistig nicht gesund und würdig ist, darf sein Leid nicht in Körper seines Kindes verewigen."

Über unserem Tun steht die Volksgemeinschaft.

Es ist ein unhaltbarer Zustand, wenn in einem Staate das Verhältnis zwischen den Schaffenden und der nichtverdienenden Schicht ungesunde Formen annimmt. Der tätige, arbeitsame Teil der BeVölkerung muß für das Leben der Arbeitsunfähigen aufkommen. Es gibt Irrsinnige, die dem Staat bisher viele Zehntausende Mart kosteten. In der Systemzeit war die Zahl der Verbrecher erschreckend hoch. Die Verbrecher haben sich häufig sehr stark fortgepflanzt. Durch die Ausschaltung dieser Träger faulen Erbgutes können Millionen erspart und anderen Zwecken nutzbar gemacht werden.

Die Maßnahmen jeder verantwortungsbewußten Staatsführung müssen der planmäßige Pflege und Mehrung des guten Blutes dienen. Es ist die Pflicht, alles zu unternehmen, damit die Menschen, die Kraft anderer nutzlos beanspruchen und für die selbst das Leben eine Qual bedeutet, nicht geboren werden. Jedes Naturvolk merzt in richtiger Erkenntnis das Minderwertige bald aus. Bei den sogenannten "Kulturvölkern" hat eine falsche Nächstenliebe, vor allem von kirchlichen Kreisen in die breite Masse getragen, eine Gegenauslese geradezu gefördert.

Von kirchlicher Seite wird jeder vernünftige Eingriff als ein Verstoß gegen die göttliche Weltordnung gebrandmarkt. Es ist geradezu ein Unsinn, zu behaupten, es sei von Gott gewollt, was wir als minderwertig bezeichnen. Dann hätten wir auch kein Recht, einen Mörder oder Verbrecher von der Gemeinschaft des Volkes vorübergehend oder für immer auszuschließen. Gerade die Naturgesetze und ihre Erkenntnis zeigen uns, daß das Leben unseres Volkes und die Reinerhaltung seines Blutes höher stehen als das Wohlbefinden eines erblich Schwerbelasteten.

Der Maßstab darf nicht am persönlichen Ich, sondern nur am Volksganzen angelegt werden.

Außerdem lehrt die Erfahrung, daß die meisten Erbkranken kein Verantwortungsgefühl gegenüber ihrer Nachkommenschaft besitzen.

Im Jahre 1877 wurden in den deutschen Irrenanstalten 40 375 Personen verpflegt; im Jahre 1926 waren es 252 793 (!) Personen. In den USA. ist der Prozentsatz der Geisteskranken von 1904 bis 1929 auf mehr als das Doppelte angestiegen.

Der Nationalsozialismus hat auch hier folgerichtig eingegriffen. Die Stellungnahme des Führers zu diesem Problem ist klar und eindeutig:

"Die Forderung, daß deckten Menschen die Zeugung anderer ebenso defekter Menschen unmöglich gemacht wird, ist eine Forderung klarster Vernunft und bedeutet in ihrer planmäßigen Durchführung die humanste Tat der Menschheit. Sie wird Millionen von Unglücklichen unverdiente Leiden ersparen, in der Folge aber zu einer steigenden Gesundung führen."

Die deutsche Regierung schuf am 14. Juli 1933 das "Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses". Das Gesetz bestimmt:

Wer erbkrank ist, kann durch einen chirurgischen Eingriff unfruchtbar gemacht werden (sterilisiert), wenn nach den Erfahrungen der ärztlichen Wissenschaft mit größer Wahrscheinlichkeit zu erwarten ist, daß seine Nachkommen an schweren körperlichen oder geistigen Erbschäden leiden.

Das Gesetz Führt die heute erkannten Erbkrankheiten an, darunter eine Reiche von Geisteskrankheiten und schwerer erblicher Mängel, wie erbliche Blindheit, erbliche Taubheit usw.

Ferner kann unfruchtbar gemacht werden, wer an schwerem Alkoholismus leidet.

Ober die Unfruchtbarmachung entscheidet das Erbgesundheitsgericht.

Mit dieser Gesetzgebung ist der notwendige Anfang des Reinigungsprozesses des Volkskörpers gemacht. Die Wirkung dieses Gesetzes wird schon in der nächsten Generation fühlbar sein. Es war ein Entschluß von einer nicht abzuschätzenden Bedeutung, wenn der nationalsozialistische Staat mit eherner Tatkraft dem unmöglichen Zustand ein Ende gemacht hat.

Der Tatsache, daß Gewohnheitsverbrecher einen erblich stark belasteten Nachwuchs besitzen, trägt ein zweites Gesetz Rechnung. Am 24. November 1933 wurde das "Gesetz gegen gefährliche Gewohnheitsverbrecher und über die Maßregeln der Sicherung und Besserung" geschaffen. Durch dieses Gesetz werden gewisse, gemeinschaftsfeindliche Elemente aus dem Volkskörper ausgeschaltet.

Am 15. September 1933 wurden auf dem Parteitag der Freiheit die "Nürnberger Gesetze" verkündet. Sie umfaßten drei Gesetze:
1. Das "Reichsflaggengesetz", 2. Das "Reichsbürgergesetz",
3. Das "Gesetz zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre".

Das "Reichsbürgergesetz" bestimmt, wer Staatsangehöriger ist und wer Staatsbürger ist.

Staatsangehöriger ist, wer dem Schutzverband des Deutschen Reiches angehört und ihm dafür besonders verpflichtet ist. Reichsbürger ist nur der Staatsangehörige deutschen oder artverwandten Blutes, der durch sein Verhalten beweist, daß er gewillt und geeignet ist, in Treue dem deutschen Volk und Reich zu dienen.

Das "Gesetz zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre" verbietet u.a. Eheschließungen zwischen Juden und Staatsangehörigen deutschen oder artverwandten Blutes.

Nach den Verordnungen zum "Reichsbürgergesetz" und zum "Gesetz zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre" sollen die Vierteljuden durch ihre Nachkommen im deutschen Volk aufgehen. Daher sind Ehen zwischen Juden und Vierteljuden verboten, ebenso zwischen Vierteljuden. Eheschließungen zwischen Halbjuden und Deutschen oder Vierteljuden Bedürfen der Genehmigung des Reichsinnenministers. Das Gesetz sorgt auch dafür, daß Ehen von Deutschblütigen mit Nachkommen der negerblütigen Franzosen aus der Zeit der Rheinlandbesetzung sowie mit Zigeunern verhütet werden.

Die Bedeutung dieser Gesetzgebung hat der Reichsmarschall dahin umrissen:

"Es ist ein Bekenntnis zu den Kräften und Segnungen germanischnordischen Geistes. Wer wissen, daß die Blutsünde die Erbsünde des Volkes ist. Wir selbst, das deutsche Volk, haben schwer an Weser Erbsünde leiden müssen. Wir wissen, daß die letzte Wurzel allen Zerfalls Deutschlands aus Weser Erbsünde letzten Endes kam. Wir müssen daher wieder versuchen, Anschluß zu gewinnen an die Geschlechterreihen aus grauer Vorzeit. Es ist fürwahr die Rettung in letzter Stunde gewesen, und hatte uns Gott und wenig Vorsehung den Führer nicht geschenkt, so wäre aus der Erbsünde, aus dem Verfall, Deutschland wenig wieder emporgestiegen."

Eine weitere Maßnahme ist das

"Gesetz zum Schutze der Erbgesundheit des deutschen Volkes" (Ehegesundheitsgesetz) vom 18. Oktober 1935. Es verbietet die Eheschließung zwischen kranken Menschen und unterbindet dadurch die Übertragung deckten Erbgutes auf die Nachkommenschaft.

Das nationalsozialistische Deutschland ist natürlich vom feindlich gesinnten, jüdisch geführten Ausland auf das schärfste angegriffen worden, obwohl das Reich mit diesen Maßnahmen nicht allein in der Welt steht. So haben zahlreiche Staaten der USA. bereits vor einigen Jahrzehnten gesetzliche Maßnahmen ergriffen, um die Zunahme des minderwertigen Erbgutes zu unterbinden. Erst 1926 wurden diesbezügliche gesetzliche Verankerungen in einigen Staaten der USA. und 1929 in Dänemark und Teilen der Schweiz getroffen. In Kalifornien wurden in den letzten 20 Jahren nahezu 9000 Menschen unfruchtbar gemacht.

Rassenbewußtsein und Rassenstolz des SS-Mannes.

In dem Reichsführer-SS-Befehl vom 31. Dezember 1931 heißt es in Punkt 1, daß die SS ein nach besonderen Gesichtspunkten ausgewählter Verband nordisch bestimmter Menschen ist.

Das Kernstück unserer Weltanschauung ist der Rassengedanke. Wir haben den unerschütterlichen Glauben, daß das Blut, unser Erbgut, allein für eine dauerhafte und beste Leistung maßgebend ist. Damit stellen wir den Gedanken der Auslese in den Vordergrund. Unser Auslesevorbild ist der körperlich und geistig-seelische erbtüchtige Mensch nordisch-germanischer Prägung.

Wir wollen nicht nur ein Verband der körperlich Besten sein, sondern
auch die Treuesten und charakterlich Wertvollsten.

Die Sippengemeinschaft - Familienpflege - Nachwuchsfrage.

Eine Erhaltung des rassisch Wertvollen für alle Zukunft hat die Einbeziehung der Familie und Sippe zur natürlichen Voraussetzung.

Das Leben des einzelnen verkettet ihn mit Ahnen und Nachkommen. Ober die Familie und Sippe erfolgt der Zusammenschluß zur Volksgemeinschaft.

Der Einzelmensch stirbt, den Naturgesetzen unterworfen. Durch Weitergabe seines Erbgutes wird er erst ein lebendiges Glied seiner Volksgemeinschaft. Wir glauben an die Unsterblichkeit unseres Volkes.

Unser Führer sagt über die Familie :

"Die Zerstörung der Familie wurde das Ende jedes höheren Menschentums bedeuten . . . Sie ist die kleinste, aber wertvollste Einheit in Aufbau des ganzes Staatsgefüges."

Die Familie ist die Lebensgrundlage des Reiches.

Sie zeugt die künftigen Geschlechter. Jedes Volkstum ist nur von der Familie aus zu erneuernde. Aus dem germanisch-deutschen Empfinden heraus betonen wir unseren Sippengedanken. In enger Verbindung mit den Lebensgesetzen haben wir auf dem Wege über die deutsche Familie der Aufartung Rechnung zu tragen: Die Familie ist ein Glied der sinnvollen Gemeinschaft der Sippe, sie ist die anerkannte Ordnung der Zeugung des kommenden Geschlechts.

Besondere Pflichten bei der Gattenwahl.

Wir wissen:

Die Wahl der Frau gibt uns im Leben die einzige Möglichkeiten, das Erbgut des kommenden Geschlechtes zu verbessern.

Gesundheit oder Krankheit, Begabung oder Unfähigkeit der Nachkommen werden durch die Gattenwahl der Vorfahren entschieden.

Bei diesem entscheidenden Schritt im Leben des Mannes dürfen nicht Stellung und Reichtum, sondern allein die geistige und Körperliche Tüchtigkeit den Ausschlag geben. Ebenso ist es klar, daß derjenige, der die Gewißheit hat, daß er der Träger unheilvoller Erbanlagen ist, entsagen muß.

Der Führer sagt im "Mein Kampf:

"Es gibt keine Freiheit, auf Kosten der Nachwelt und damit der Rasse zu sündigen."

"Was auf diesem Gebiet heute von allen Seiten versäumt wird, hat der völkische Staat nachzuholen. Er hat die Rasse in den Mittelpunkt des allgemeinen Lebens zu setzen. Er hat für die Reinerhaltung zu so Er hat das Kind zum kostbaren Gut eines Volkes zu erklären. Er muß dafür Sorge tragen, daß nur, wer gesund ist, Kinder zeugt; daß es nur eine Schande gibt: bei eigener Krankheit und eigenen Mängeln dennoch Kinder in die Welt zu setzen..."

Genau so ist es ein Mangel an Verantwortungsgefühl, wenn jemand sein gutes Erbgut durch ein freiwilliges Verzichten nicht weitergibt und daran den Strom des Lebens einengt oder gar zum Versiegen bringt.

Die Leistung im Beruf allein ist keineswegs die einzige, die Gemeinschaft fordert. Genau so wichtig ist die Erfüllung der biologischen Pflicht. Beide zusammen ergeben die deutsche Lebensleistung.

Der SS-Mann soll möglichst früh heiraten. Die Mutter seiner Kinder muß Trägerin wertvollen Blutes sein. Dann ist seine Familie in jeder Beziehung eine Bereicherung der Sippe und des Volkes.

Der Reichsführer-SS hat in richtiger Erkenntnis für die Zukunftsgestaltung unseres Volkes, an der wir einen Hauptanteil leisten müssen, bereits am 31. Dezember 1931 den Verlobungs- und Heiratsbefehl erlassen. Er lautet:

1. Die SS ist ein nach besonderen Gesichtspunkten ausgewählter Verband deutscher, nordisch bestimmter Manner.

2. Entsprechend der nationalsozialistischen Weltanschauung und in der Erkenntis, daß die Zukunft unseres Volkes in der Auslese und Erhaltung des rassisch und erbgesundheitlich guten Blutes beruht, Führe ich mit Wirkung vom 1. Januar 1932 für alle unverheirateten Angehörigen der SS die Heiratsgenehmigung ein.

3. Das erstrebte Ziel ist die erbgesundheitlich wertvolle Sippe deutscher, nordisch bestimmter Art.

4. Die Heiratsgenehmigung wird einzig und allein nach rassischen und erbgesundheitlichen Gesichtspunkten erteilt oder verweigert.

5. Jeder SS-Mann, der zu heiraten beabsichtigt, hat hierzu die Heiratsgenehmigung des Reichsführers-SS einzuholen.

6. SS-Angehörige, die bei der Verweigerung der Heiratsgenehmigung trotzdem heiraten, werden aus der SS gestrichen; der Austritt wird ihnen freigestellt.

7. Die sachgemäße Bearbeitung der Heiratsgesuche ist Aufgabe des Rasseamtes der SS.

8. Das Rasseamt der SS Führt das "Sippenbuch der SS", in das die Familien der SS-Angehörigen nach Erteilung der Heiratsgenehmigung oder Bejahung des Eintragungsgesuches eingetragen werden.

9. Der Reichsführer-SS, der Leiter des Rasseamtes und die Referenten dieses Amtes sind ehrenwörtlich zur Verschwiegenheit verpflichtet.

10. Die SS ist sich darüber klar, daß sie mit diesem Befehl einen Schritt von größer Bedeutung getan hat. Spott, Hohn und Mißverstehen berühren uns nicht; die Zukunft gehört uns!

Der Reichsführer-SS, H. Himmler darüber hinaus muß dem vor einer Bindung stehenden SS-Angehörigen immer wieder die Tatsache ins Gedächtnis eingeprägt werden, daß auch eine Verlobung erst nach der Genehmigung durch den Reichsführer-SS erfolgen kann.

Aus der Rede des Reichsführers-SS 1935:

"So sind wir angetreten und marschieren nach unabänderlichen Gesetzen als ein nationalsozialistischer, soldatischer Orden nordisch bestimmter Manner und als eine geschworen Gemeinschaft ihrer Sippen den Weg in eine ferne Zukunft und wünschen und glauben, wir möchten nicht nur sein die Enkel, die es besser ausfochten, sondern darüber hinaus die Ahnen spätester, für das ewige Leben des deutschen germanischen Volkes notwendiger Geschlechter."

Damit sind Richtlinien für die Gattenwahl des SS-Mannes festgelegt und die Grundlagen dafür geschaffen, daß die Schutzstaffel direkt an der Bildung der führenden Sippen der kommenden Geschlechter den Hauptanteil trägt.

Die Schutzstaffel im Kampf für die Zukunft des nordisch germanischen Raumes.

Die Geschichte zeigt uns, wie oft der Aufstieg und der Verfall blühender Reiche und Kulturen sich im Laufe der Jahrtausende vollzogen hat.

Die größten Leistungen verdankt die Menschheit der Schöpferkraft der nordischen Rasse. So oft die Träger dieser Gesittung schwanden, setzte unausbleiblich der Zerfall ein. In den letzten Jahrhunderten nahm der Vorgang der Entnordung immer stärkere Formen an.

Wir haben die Wurzeln der Entordnung kennengelernt und die Gefahren aufgezeigt, von denen wir heute umgeben sind. Der nationalsozialistische Staat hat diese Gefahren richtig erkannt. Schon sind Gesetze geschaffen, die den weiteren Zerfall verhindern sollen, und es sind auch Maßnahmen in die Wege geleitet, die unser ganzes Volk in diesem Sinne aufklären. Darüber hinaus muß von uns aus, wollen wir tatsächlich die Führung im germanischen Raum inne haben, eine entsprechende Lenkung aller germanisch bedingten Völker erfolgen.

An Stelle der Entnordung muß zielbewußt die Aufnordung treten. Die biologische Einsicht erfordert eine klare Scheidung der Rassen. Die Nachteile der Rassenmischung sind uns bekannt.

Die größe kolonisatorische Tätigkeit durch Ansiedlung nordischgermanischer Bauern im Osten wird den Wall gegen das Vordringen der ostischen Menschen slawischer Sprache bilden.

Die Schutzstaffel ist auch hier zur Lösung dieser lebensnotwendigen Fragen in vordester Reiche angetreten und wird alle die ihr gestellten Aufgaben, ihren Gesetzen gehorchend, erfüllen. Dann werden, von unserer Haltung ausgehend, Einsicht und Wille zur Forderung und Stärkung der Nordrasse Gemeingut aller nordisch-germanischen Menschen. Wir kennen den Weg, der zum Aufstieg führt. Wir Manner der Schutzstaffel tragen neben dem Verantwortungsgefühl vor der eigenen Person in erster Linie das Gefühl der Verantwortung vor dem Volke und den kommenden Geschlechtern. Der Rassengedanke ist das Kernstück unserer Weltanschauung. Adolf Hitler wird auch diesen Kampf siegreich bestehen, nicht weil er gegen die Naturgesetze rebellierte, sondern weil er sie wieder in ihre Rechte eingesetzt hat und gewillt ist, ihnen bedingungslose Treue zu halten.

Wir wollen mit zu den Besten des Führers zählen und ihm und unserem Volke gehört unsere ganze Hingabe und Treue. Unsere Kraft und unser Geist werden mitbestimmend und ordnend sein für den neuen rassischen Aufbau der germanisch bestimmten Völkler Europas.

Zusammenfassung unserer Forderungen.

1. Behüte deine Gesundheit und sei, solange du im Entwicklungsalter stehst, vor allem in bezug auf Genußgifte (Alkohol, Nikotin) und sexueller Betätigung enthaltsam. (Dabei ist zu bedenken, daß gerade der nordische Mensch im allgemeinen erst spät seine Vollreife erlangt.)

2. Heirate möglichst früh. Nur dann wirst du mit deiner Frau das Familienglück voll und ganz auskosten.

3. Heirate keine stammesfremde Frau. Du bist deinem Volke und deinem Nackkommen gegenüber verantwortlich für die Reinerhaltung des Blutes.

4. Heirate keine erbkranke Frau. Du trägst sonst die Schuld an den Leiden deiner eigenen Kinder und Enkel.

5. Wähle dir nur eine vollkommen gesunde Frau. Das wahre Bild über den Gesundheitszustand und die Eigenschaften deiner zukünftigen Frau zeigt dir ihre Sippe.

6. Deine Frau soll rassisch mindestens so wertvoll sein wie du.

7. Trachte dich und deine Kinder aufs Land zurückzubringen.

8. Vermeide eine Verwandtenehe, denn ungünstige Erbanlagen bleiben dir last immer verborgen und kommen dann bei deinen Kindern doppelt zur Entfaltung.

9. Du mußt in einer möglichst großen Zahl von Kindern dein Erbgut deinem Volk erhalten. In deinen Kindern lebst du fort.